

Informatik-Berufsbildung aktuell – Bulletin Nr. 8, Juni 2010

ICT-Berufsbildung Schweiz, von Andreas Kaelin

Das im Frühjahr 2010 angekündigte Programm „ICT-Berufsbildung Schweiz“ ist erfolgreich gestartet. Im März wurde der Verein ICT-Berufsbildung Schweiz gegründet. Hauptziel ist die Sicherstellung eines zahlenmässig ausreichenden und genügend hoch qualifizierten Nachwuchses an ICT-Berufsleuten, ausgerichtet auf die Anforderungen von Wirtschaft und öffentlichen Verwaltungen. Zeitgleich wurde die Stiftung IT-Berufsbildung Schweiz ins Leben gerufen, welche Projekte zur Förderung der ICT-Berufsbildung Schweiz fördert resp. finanziert.

Die Aktivitäten des Vereins ICT-Berufsbildung Schweiz umfassen derzeit u.a. zwei Untersuchungen bei den Arbeitgebern in der Schweiz. Zum einen ist dies eine Analyse des Berufsfeldes ICT, welche die künftigen Tätigkeitsfelder, die Perspektiven und die benötigten Qualifikationen der ICT-Berufsleute eruiert. Zum anderen wird ermittelt, wie viele Fachkräfte in welchen Tätigkeitsfeldern mit welchen Qualifikationen ausgebildet werden müssen. Erste Zwischenergebnisse werden an einer Informations- und Diskussionsveranstaltung anfangs Juli in Bern mit Experten und Mitgliedern diskutiert. Die Schlussergebnisse und deren Konsequenzen für die Gestaltung der ICT-Berufsbildung Schweiz liegen ende Oktober vor und sollen anlässlich der I-Days in Luzern im November der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Eine neu gebildete nationale Oda-ICT wird ab 2011 – nicht zuletzt auf der Basis der ermittelten Grundlagen - die nötige Qualität und Quantität in der Grundbildung und der höheren ICT-Berufsbildung sicherstellen. Das bedingt eine breite Abstützung bei kantonalen Oda sowie den Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen in allen Regionen der Schweiz. Durch die Nutzung des Expertenwissens, der Erfahrung der Berufspraktiker und in ständiger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und den öffentlichen Verwaltungen wird es – dies ist *die* Zielsetzung von ICT-Berufsbildung Schweiz - gelingen, dem notorischen ICT-Fachkräftemangel wirkungsvoll zu begegnen und damit dem Werkplatz Schweiz jene Fachleute zu sichern, welche für die Prosperität unserer Volkswirtschaft unverzichtbar sind.

Statistik berufliche Grundbildung, BFS Mai 2010

Dem soeben vom Bundesamt für Statistik publizierten Bericht ist zu entnehmen, dass im vergangenen Jahr 1776 Mediamatiker/-innen, Informatikpraktiker/-innen und Informatiker/-innen ihre Grundbildung abgeschlossen und 1628 diese bestanden haben. Von den 1503 Informatiker/-innen haben 900 eine Lehre absolviert und 600 eine schulische Grundbildung (ca. 450 in der Romandie). Damit ist ein Rekordtief erreicht. Erfreulicherweise haben 2337 Lernende eine Ausbildung begonnen (allerdings nur 5 mehr als im Vorjahr), der Anteil der dualen Informatik-Lernenden ist auf rund 1'100 angestiegen. Auffällig ist, dass nur 470 Applikationsentwicklerlehrstellen zur Verfügung standen, obwohl in diesem Bereich am meisten Fachleute gesucht werden.

	Abschluss 2009	EFZ (be- standen)	Neue Lehrver- träge 2009
Mediamatiker	214	192	295
Informatiker	1503	1383	1727
Informatikpraktiker	14	13	39
„nicht BBT-Regl“	45	40	104
IMS			172
Total	1776	1628	2337
Vorjahr Total	1814	1652	2332
Davon Applikationsentwickler	401 (241)	370 (220)	470 (403)

200'000 Informatik-Profis sind in der Schweiz tätig. 5% jährlicher Nachwuchs nötig

Nach OECD-Statistik-Normen aufgerechnet zählt der Schweizer Arbeitsmarkt 200'000 Informatiker/-innen. Um diese Menge zu halten, braucht es einen jährlichen „Nachschub“ von 5% oder 10'000 Personen. Wenn jährlich nur 1600 die Grundbildung erfolgreich abschliessen und maximal 400 aus den Universitäten und der ETH an den Markt gehen, ist klar, wieso der Bundesrat das Kontingent für Nicht EU-Länder erhöhen musste. Wir „importieren“ jährlich zwischen 6'000 und 8'000 Fachleute, um die Nachwuchslücke zu schliessen. Hier besteht Handlungsbedarf, hier wollen – wie im ersten Beitrag erwähnt – die Verbände der ICT-Branche ansetzen. Es braucht jedoch zur Problemlösung vor allem die konstruktive und aktive Mitwirkung der Unternehmen, nur sie sind es, die das beeinflussen können.

Bildungsgrundlagen Informatikpraktiker und Mediamatiker auf der Zielgeraden

Am 10. Juni wurde die Vernehmlassung der Bildungsverordnung und des Bildungsplans der 2-jährigen Attestausbildung **Informatikpraktiker** abgeschlossen. Nach der Bereinigung werden diese vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) per 1.1.2011 in Kraft gesetzt. Es ist somit möglich, in allen Kantonen ab August 2011 Informatikpraktiker-Lehrstellen anzubieten und Lernende anzustellen. Dieses Angebot richtet sich an handwerklich begabte Jugendliche mit schulischen Defiziten, die im Support und Rollout eingesetzt werden.

Die Revision der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes **Mediamatik** konnte um ein Jahr beschleunigt werden. Die Reglemente sind soeben vom BBT in die Vernehmlassung geschickt worden, nachdem die verbandsinterne Umfrage mit positiven Resultaten abgeschlossen werden konnte. Die 10-jährigen Ausbildungsreglemente mussten auf das neue Berufsbildungsgesetz und die neuen Normen angepasst werden, was zu einer Neuerstellung führte. Auch diese Grundlagen werden planmässig per Januar 2011 in Kraft treten. Das Berufsbild wird damit vereinheitlicht und vor allem auf multimediale Tätigkeiten ausgerichtet. Dazu gehören die Aufbereitung von Informationen, Bild-, Film- und Tonmaterial und das Einbinden in Internet-Sites.

Neuausrichtung der höheren Berufsbildung kommt voran

i-ch ist in Absprache mit dem Projektteam ICT-Berufsbildung Schweiz daran, den Fachausweis Informatik neu aufzuziehen. Das Niveau wird deutlich angehoben und die Ausbildung für die Teilnehmer/-innen attraktiver gemacht. Dabei gilt der Grundsatz: Die Grundbildung sichert das kleine Einmaleins der Berufskompetenzen - der Fachausweis baut darauf auf und ist der Nachweis, dass das grosse Einmaleins der Berufskompetenzen erworben worden ist. Nach der Zielsetzung des BBT belegt die Berufsprüfung eine erste Spezialisierung und fachliche Vertiefung, um fachliche Verantwortung oder Führungsverantwortung zu übernehmen. Die höhere Fachprüfung (eidg. Diplom) belegt das Erwerben von Expertenwissen und schafft die Grundlagen zur Übernahme von leitenden Funktionen im Unternehmen.

Die höheren Fachschulen Technik haben nach der erfolgreichen Vernehmlassung des neuen Rahmenlehrplans mit dessen Umsetzung begonnen. Ab Herbst 2011 werden neue Lehrgänge in Applikationsentwicklung und Systemtechnik angeboten, die ebenso auf die Grundausbildung ausgerichtet sind. Sehr erwünscht sind auch Absolventen anderer Berufs-Grundbildungen. Sie werden zugelassen, wenn sie nachweisen können, dass sie die nötigen Voraussetzungen erworben haben. Der Lehrgang beginnt neu auf dem Kompetenzniveau der Informatik-Grundbildungsabsolventen.

Mediamatiker-Klasse gewinnt Programmier-Preis des Switch Junior Web Award 2010

Die Neuenburger Klasse konnte mit ihrem Lehrer Laurent Ménévaut am 25. Mai den von Google gestifteten Programmier-Preis in Empfang nehmen. Ihre Arbeit *Les animaux en voie de disparition en Suisse*, <http://animaux.juniorwebaward.ch>, wurde von der Jury als sehr schnelle Site mit klarem und transparentem Navigationsschema und einfacher Benutzung gelobt und ausgezeichnet.

Erfolgreiche Regionalmeisterschaften 2010

Rund 500 Lernende der Informatik-Grundbildung haben an der diesjährigen Regionalmeisterschaft in 10 Berufsschulen teilgenommen. Das sind rund drei Mal so viele wie im Vorjahr – ein schöner Erfolg. Die 100 Besten werden nun an die Schweizermeisterschaften eingeladen, die vom 14. bis 16. Oktober 2010 in Basel an der Berufs- und Bildungsmesse stattfinden. Die Aufgaben in Basel sind bereits an die WM-Aufgaben angelehnt, ebenso die Rahmenbedingungen: Alles in Englisch, keine Nachschlagewerke (was erlaubt ist, ist auf den PCs gespeichert) und kein Internet. Unter die Besten zu kommen erfordert also sehr viel Kompetenz. Auch die Aufteilung in drei Trades läuft nach WM-Regelung: Trade 9 IT/Software-Applikationen, Trade 17 Webdesign, Trade 39 Netzwerktechnik. Die 12 Besten der Schweizermeisterschaften 2009 und 2010 werden an einem WM-Ausscheidungswettbewerb im Dezember um das Ticket zur WM in London kämpfen, 3 von ihnen werden im September 2011 die Schweiz vertreten und hoffentlich wiederum an die Spitze gelangen, wie das bereits 2009 in Calgary geschehen ist.

Berufsmeisterschaften werden regelmässig von den Trägerverbänden von 30 Berufen durchgeführt. Sie dienen der Qualitätsförderung und sollen zu Höchstleistungen anspornen. Die Teilnehmenden erhalten eine wertvolle Standortbestimmung über ihre Kompetenzen. Mit ihrer Teilnahme belegen sie den Willen zu mehr Leistung und mit einem guten Rang erhält ihr Wert als Fachkraft zusätzlichen Auftrieb.

Zürich, 17. Juni 2010

Für die Kommission Bildung: Walter Gander, Alfred Breu